

A Red-throated Diver (Rothalstaucher) is the central focus, sitting on a nest made of mud and twigs in a pond. The bird has a dark cap, a greyish-brown neck, and a brown breast. Its beak is long and dark with a yellowish tip. The nest is surrounded by green leaves and pink flowers. The water is calm, reflecting the bird and the surrounding vegetation. In the background, another bird is visible, slightly out of focus.

Am See Mario Müller

der Rothalstaucher

Die markanten Vögel, die zur Familie der Lappentaucher gehören, sind hierzulande fast ausschließlich im Norden zu beobachten. Mario Müller hat sich den Rothalstachern regelmäßig mit einem schwimmenden Tarnzelt genähert und fotografierte – stets auf Augenhöhe – ihre Aktivitäten vom Paarverhalten über den Nestbau bis zur Aufzucht des Nachwuchses.



Vorherige Doppelseite:
Rothalstaucher wartet ein in das Brutrevier eindringendes Blässhuhn.
 Canon EOS-1D X | EF 4/500 mm L IS USM + 1,4fach-Konverter | 700 mm |
 1/400 sec | f/5,6 | -0,7 LW | ISO 400

Links: Rothalstaucher im Brutrevier im schönsten Morgenlicht
 Canon EOS-1D X | EF 4/500 mm L IS USM + 1,4fach-Konverter | 700 mm |
 1/640 sec | f/5,6 | -1,3 LW | ISO 800

Unten: Die Paarbildung wird von langen Ruffreihen begleitet.
 Canon EOS-1D X | EF 4/500 mm L IS USM + 1,4fach-Konverter | 700 mm |
 1/200 sec | f/5,6 | -1,3 LW | ISO 1.600



Wer einmal die Balz der Rothalstaucher beobachten konnte, wird sich wohl lange an dieses imposante Verhalten erinnern. Die Rufe der Tiere sind dann über große Entfernungen zu hören und durchdringen die Stille am morgendlichen See. Rothalstaucher sind sehr ruffreudig. Ihre schrillen, arttypischen Rufe sind bei Tag und Nacht zu vernehmen. Besonders heftig reagieren die Taucher bei Revierstreitigkeiten mit den Nachbarbrutpaaren und rufen dann im Duett mit ihrem Brutpartner. Bevor die Sonne über dem Horizont erscheint und noch der Morgennebel über dem See liegt, beginnt die eindrucksvolle Balz. Um dieses Schauspiel aus der Nähe zu fotografieren und die Taucher in ihrem natürlichen Verhalten nicht zu stören, fotografierte ich ausschließlich aus einem schwimmenden Tarnversteck. Morgens in der Dunkelheit bezog ich mein Versteck und nach dem Fotografieren schwamm

ich damit langsam und vorsichtig aus der Sichtweite der Vögel, um es wieder zu verlassen. So akzeptierten mich die Taucher auf Abstand und ließen mich das Brutgeschehen aus geringer Distanz fotografieren.

Leichte Bestandszunahme

Der Rothalstaucher gehört zur Familie der Lappentaucher. Die Art ist holarktisch verbreitet und kommt in Teilen des nördlichen Eurasiens und des nördlichen Nordamerikas vor. Im Westen erstreckt sich das Verbreitungsgebiet vom östlichen Mitteleuropa bis nach Westsibirien. In Deutschland liegen die Hauptverbreitungsschwerpunkte in Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein. In den anderen Bundesländern kommt der Rothalstaucher nur sporadisch vor. Der Bestand in Deutschland wird derzeit vom Dachverband Deutscher Avifaunisten (DDA) mit 1.500 bis 2.100 Brutpaaren angegeben,

wobei der langjährige Bestand und das Verbreitungsgebiet des Rothalstauchers stabil geblieben sind. In den letzten Jahren scheint der Bestand leicht zu steigen. Der Grund könnte die Zunahme von Renaturierungsmaßnahmen sein, durch die zusätzliche Flachgewässer geschaffen wurden, welche vom Rothalstaucher sofort angenommen wurden. Beispiele hierzu sind die Polder an der Peene bei Anklam oder der großflächige Polder Große Rosin am Kummerower See. Flachseen mit reicher Wasserpflanzenstruktur werden von den Tieren bevorzugt. Kleinere Seen mit ausgedehnter Verlandungszone entsprechen daher genau ihren Brutbiotopansprüchen. Traditionell werden von ihnen Tümpel, Dorfteiche und Sölle besiedelt. Haubentaucher dagegen bevorzugen größere, tiefere Seen und Teiche mit ausreichend freier Wasserfläche und einem Schilfgürtel. Deshalb wird man

beide Taucherarten selten gleichzeitig an einem Gewässer als Brutvögel antreffen. Es scheint, als würden vom Haubentaucher besetzte Gebiete vom Rothalstaucher gemieden. Als Teil- und Kurzstreckenzieher, hält sich der Rothalstaucher vom Spätherbst bis zum Frühjahr auf größeren Seen und im Küstenbereich aufhält.

Äußere Merkmale

Es werden zwei Unterarten unterschieden. Die Nominatform *Podiceps grisegena grisegena* ist in Europa und Asien verbreitet, während die etwas größere Unterart *P.g. holboellii* in Nordamerika und Ostsibirien beheimatet ist. Die Nominatform hat eine Körperlänge von 40 bis 50 Zentimeter und eine Flügelspanne von 77 bis 85 Zentimeter. Das Körpergewicht beträgt zwischen 700 bis 900 Gramm. Die Geschlechter lassen sich sehr schwer unterscheiden.

Nur im direkten Vergleich ist zu erkennen, dass die Männchen etwas größer sind. Im Prachtkleid ist der Rothalstaucher mit keiner anderen Vogelart zu verwechseln. Die vorderen Halspartien und der Kropfbereich sind rostrot, der hintere Teil des Halses und die Körperoberseite sind schwarzbraun gefärbt. Die Rückenfedern weisen einen hellen, braunen Saum auf. Brust und Bauch sind weißlich gefärbt. Der Schwanz ist schwarz. Kehle und Wangen des Tauchers sind hellgrau gefärbt, die schwarze Kopfplatte reicht bis über die Augen nach unten. Ein paar der Kopffedern sind leicht verlängert, sodass bei genauer Betrachtung kleine Federrohre erkennbar sind. Der Schnabel ist an der Basis gelb und ansonsten bis zur Spitze schwarz gefärbt. Nach der Brutzeit, bereits ab Juli, wechseln die Taucher in das Schlichtkleid. Dieses ist gräulicher als bei den anderen Taucherarten. Die Kehle, das Kinn, Vorderhals

und die Kopfseiten sind weiß. Das Gelb des Schnabels ist weniger auffällig. Jetzt ist der Rothalstaucher mit dem Ohrentaucher und dem Haubentaucher zu verwechseln. Allerdings ist der Rothalstaucher ungefähr doppelt so groß wie der Ohrentaucher. Die gedrungene Gestalt unterscheidet ihn vom Haubentaucher. Außerdem ist der Hals des Rothalstauchers viel kürzer und der Schnabel gedrungener als beim Haubentaucher. Bereits im Dezember beginnt bei einigen Rothalstauchern die Mauser ins Prachtkleid.

Markantes Paarverhalten

Ende März bis Anfang April kehren die Rothalstaucher in der Regel zurück an die Brutgewässer. Oft konnte ich beobachten, dass sie bereits paarweise eintreffen. Das Paarbildungsverhalten ähnelt dem anderer Taucherarten. Dazu zählt das von langen



Oben: Die selbstgebaute Unterlage für die Kopulation muss nicht zwangsläufig auch die Unterlage für das spätere Nest sein.

Canon EOS-1D X | EF 4/500 mm L IS USM + 1,4fach-Konverter | 700 mm | 1/160 sec | f/5,6 | -1,3 LW | ISO 800

Mitte: Kopulierende Rothalstaucher

Canon EOS-1D X | EF 4/500 mm L IS USM + 1,4fach-Konverter | 700 mm | 1/320 sec | f/5,6 | -1 LW | ISO 800

Unten: Das sogenannte »Wegsehen« nach der Kopulation

Canon EOS-1D X | EF 4/500 mm L IS USM + 1,4fach-Konverter | 700 mm | 1/200 sec | f/5,6 | -1,3 LW | ISO 800



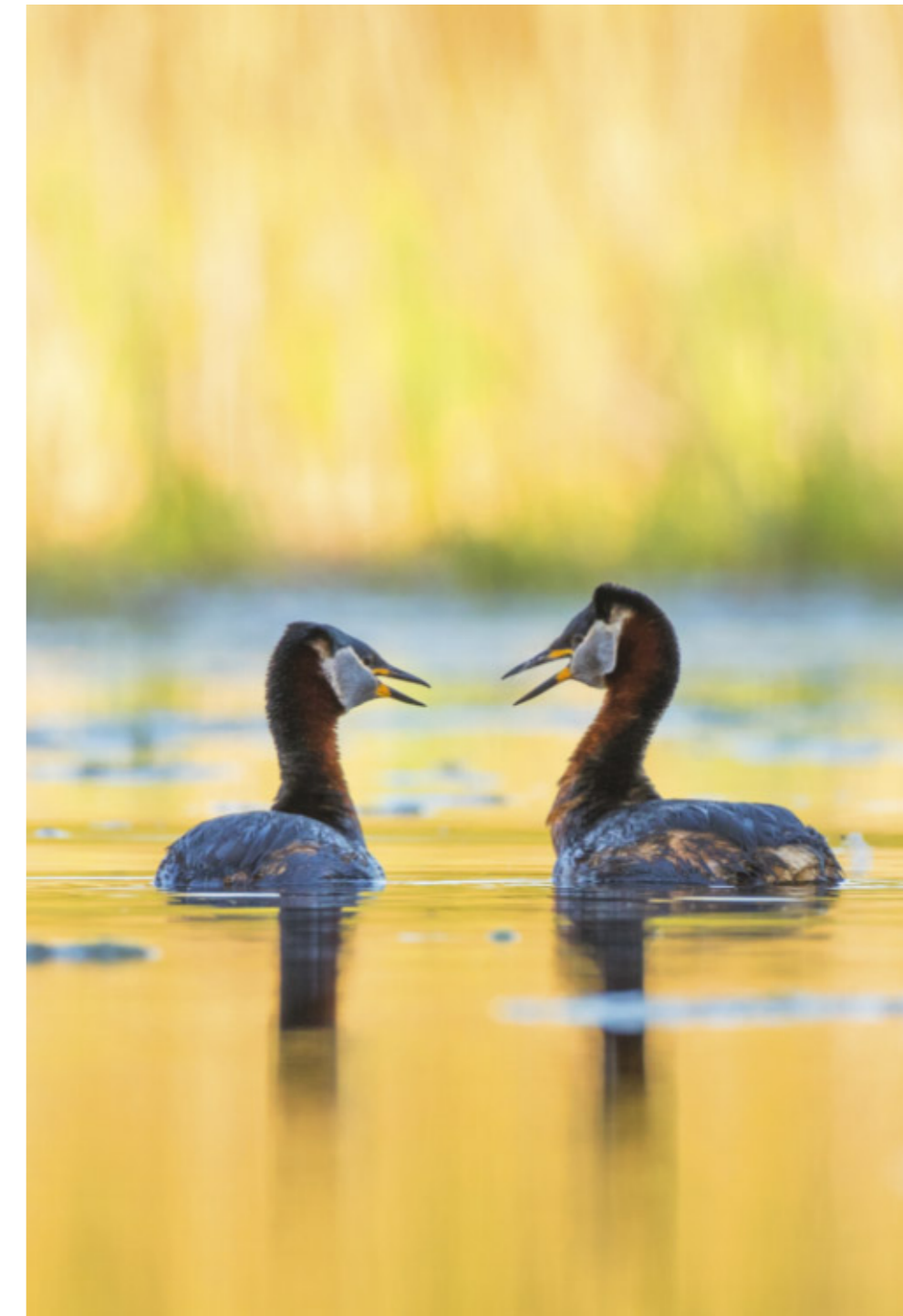
Rufreihen begleitete Kopfschütteln. Der Schnabel wird schräg nach unten gehalten und die verlängerten Kopffedern werden stark gestäubt. Weitere Verhaltensweisen sind das Präsentieren von Nistmaterial oder das als Pinguinpose bekannte Heben des Körpers aus dem Wasser mit zeitgleichem Treten des Wassers mit den Füßen.

Schwimmen die Partner unter ständigen Rufen und Kopfschütteln aufeinander zu, beginnen sie, den Kopf hin und her zu wenden. Auch das »Parallelschwimmen« konnte ich bei »meinen« Tauchern oft beobachten. Die Partner schwimmen dabei schnell in der typischen Ruhhaltung schreiend einige Meter nebeneinander her. In gleicher Weise wird nicht selten das Revier gegen andere Brutpaare verteidigt. Die Kopulation erfolgt erst nach dem Bau einer Plattform. Diese besteht aus Pflanzenteilen, die teilweise während der Balz zusammengesammelt wurden. Die Plattform muss nach meinen Beobachtungen nicht notwendigerweise die Grundlage für das spätere Nest sein.

Ist das Weibchen zur Kopulation bereit, legt es sich keckernd flach auf die Pflanzenplattform. Das Männchen umschwimmt diese währenddessen ebenfalls laut keckernd, taucht unter und bringt weiteres Pflanzenmaterial als Unterlage. Nach einigen Umrundungen springt das Männchen aus dem Wasser auf den Rücken des Weibchens und unter lautem Rufen erfolgt die Begattung. Nach kurzer Zeit rutscht das Männchen über den Kopf des Weibchens hinweg wieder aufs Wasser. Das Weibchen verharrt kurz, während das Männchen mit den Füßen auf der Wasseroberfläche platscht. Kurz darauf verlässt auch es ebenfalls die Plattform und es erfolgt ein länger andauerndes »Wegsehen« des Paares. Anschließend schwimmen beide Partner getrennt ab.

Nestbau und Brutgeschäft

Der Flachwassersee, an dem ich jährlich die Rothalstaucher beobachte, hat eine Größe von 36 Hektar. Abhängig vom Wasserstand nisten jährlich bis zu acht Paare auf dem See. Die Reviere werden aggressiv gegenüber Art-



Bei der Paarbildung

Canon EOS 5D Mk IV | EF 4/600 mm L IS III USM | 1/400 sec | f/8 | ISO 400



Oben: Brutablösung der beiden Partner.
Im Hintergrund ein Jungvögel aus der ersten Brut, der noch von den Altvögeln gefüttert wird.
 Canon EOS-1D X | EF 4/500 mm L IS USM + 1,4fach-Konverter | 700 mm | 1/200 sec | f/5,6 | ISO 800

Unten: Ein Blässhuhn plündert das Gelege der Rothalstaucher während der Brutablösung!
 Canon EOS 5D Mk IV | EF 4/500 mm L IS USM + 1,4fach-Konverter | 700 mm | 1/320 sec | f/5,6 | +0,3 LW | ISO 2.500

Linke Seite: Fütterung eines Jungen aus der ersten Brut.
 Canon EOS-1D X | EF 4/500 mm L IS USM + 1,4fach-Konverter | 700 mm | 1/640 sec | f/5,6 | -0,7 LW | ISO 400



genossen verteidigt, weshalb die Nester nie eng beieinander angelegt werden. Als Brutnachbarn sind Kranich, Blässhuhn, Zwergtaucher, Graugans und weitere Wasservogelarten vertreten. Die Nester befinden sich in der Regel weiter vom Ufer entfernt. Meistens werden schwimmende Nester gebaut, in Ausnahmefällen auch in Weidengebüschen. Während der Eiablage wird ständig am Nest weitergebaut. Die ersten Gelege fand ich bereits Ende April, wobei sich das Brutgeschäft bis Anfang Juni hinziehen kann. Zwar ziehen Rothalstaucher meist nur eine Brut groß, gleichwohl konnte ich schon mehrfach Zweitbruten beobachten. Während die Jungvögel der ersten Brut noch gefüttert wurden, saßen die Altvögel dann bereits abwechselnd auf dem Zweitgelege. Das

Vollgelege umfasst meist vier bis fünf Eier. Die Altvögel brüten die Eier abwechselnd in 20 bis 23 Tagen aus. Bei der Brutablösung werden die Eier oft mit Pflanzenmaterial abgedeckt. Dabei begegnen sich die Altvögel mit den typischen Rufreihen. Oftmals ist das Nest in dieser Zeit ungeschützt. Mehrfach konnte ich in den Jahren beobachten, dass dann Blässhühner die Nester ausraubten. Auch Fischotter scheinen nicht zu unterschätzende Fressfeinde der Rothalstauchern zu sein.

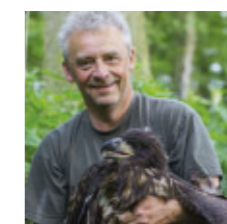
Gefährdete Zukunft

Sind die Küken der Rothalstaucher geschlüpft, klettern sie auf den Rücken der Eltern und halten sich dort einen Großteil des Tages auf. Erst ab einem Alter von ungefähr vier Wochen sind sie in der Lage

sich selbst zu ernähren. Trotzdem werden sie aber noch mehrere Wochen von den Altvögeln gefüttert. Als Räuber von Jungvögeln konnte ich die Rohrweihe nachweisen. In der Literatur werden auch Waschbären und verschiedene Reiher erwähnt.

Nach einem Bericht der britischen Umweltbehörde und der Royal Society for the Protection of Birds (RSPB) ist der Rothalstaucher zukünftig besonders vom Klimawandel betroffen. Nach deren Prognose wird sich das heutige Verbreitungsgebiet erheblich verkleinern und nach Norden verschieben. Drei Viertel des heutigen Verbreitungsgebietes werden dem Rothalstaucher keine geeigneten Lebensräume mehr bieten. In Mitteleuropa wird die Art dann als Brutvogel verschwinden. Hoffen

wir, dass sich dieser Prozess verlangsamt und wir die Taucher noch lange als Brutvögel bei uns halten können. Die Renaturierungsmaßnahmen in den letzten Jahren sind ein gutes Zeichen, artgerechte Biotope für den Rothalstaucher zurückzugewinnen. Genauso wichtig ist die Erhaltung der vorhandenen Feldsölle als Lebensraum für die Vögel. Dafür sind in den letzten Jahren verschiedene Förderprogramme aufgelegt worden, die sich hoffentlich positiv auf die Entwicklung unserer ländlichen Räume auswirken. Es wäre zu schade, wenn zukünftige Generationen im zeitigen Frühjahr vergeblich versuchen, die lauten Balzrufe der Rothalstaucher an unseren Teichen und Söllen, zu hören ...



Mario Müller (58)
 ... ist Seeadler-Landeskoordinator M/V und als professioneller Fotograf Partner des Nationalparks Vorpommersche Boddenlandschaft. Sein Wissen gibt er in Workshops der Fotoschule Zingst weiter.
 | www.darssfotograf.de